Unser Wissen, unsere Intelligenz

Die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz hat in den letzten vier Jahren enorm an Fahrt aufgenommen. Ein Schlüsselmoment war die freie Verfügbarmachung von ChatGPT (November 2022). Seither häufen sich nun aber auch die Warnungen vor KI-Fehlleistungen und die Zweifel an der ökonomischen Tragfähigkeit des KI-Booms. Ein grundlegender Aspekt ist die Kontrolle über das digital erfasste kollektive Wissen. Die Kämpfe um diese Wissensallmende und darum, was künftig als wahr gilt, sind für unsere Zukunft von entscheidender Bedeutung. Entsprechende Auseinandersetzungen sind bereits in der Verbindung von Social Media mit dem Aufschwung des radikalen Rechtspopulismus befeuert worden. Durch den KI-Boom werden sie in neue Dimensionen gehievt.

Autor:innen

Julia Backe, Silvester Backe-Popescu, Markus Diener, Jürg Fröhlich, Martin Gallusser, Julie Harboe, Nicolas Huber, Beat Ringger und Simon Rupf sind Mitglieder der Gruppe KI von Denknetz.

Damit stellt sich unter anderem auch die Frage, wie angesichts des KI-Booms die Intelligenz der menschlichen Kollektive gesichert und wie dabei kritisch-emanzipatorische Inhalte bewahrt und weiterentwickelt werden können. Im Rahmen des Denknetz sind zu dieser Thematik acht Arbeitsthesen entstanden, die diesbezüglich das Feld abstecken und als Richtschnur für die kommenden Aktivitäten dienen sollen.

1. Die gängigen Diskurse um Künstliche Intelligenz (KI) halten uns den Spiegel vor. Dabei fällt auf, wie passiv und ohnmächtig die Menschen dargestellt werden. KI wird als Tsunami präsentiert, der alles überrollt. Individuen und Gesellschaften müssen um Arbeitsplätze zittern und um das bisschen Rest, das der menschlichen Intelligenz noch verbleibt. Schon demnächst soll eine Super-KI auf den Plan treten, die scheinbar jeden Tag autonom intelligenter wird und bald die Weltherrschaft übernimmt oder deren Eigentümer dabei unterstützen soll.

2. Ein genauerer Blick zeigt jedoch: KI ist kein Super-Algorithmus, der die ganze Welt erfasst, ihre inneren Zusammenhänge versteht und in Top-Geschwindigkeit für alle Probleme Lösungen findet. KI ist vielmehr schlicht Software, die in Bildern, Tonfolgen oder Texten Muster erkennt. Sie wird darauf trainiert, einen Input einem gewünschten Output zuzuordnen. KI interpretiert vorhandenes, von Menschen erarbeitetes Wissen. Dieses umfasst Kulturtechniken wie Sprachen oder Rechnen, Arbeitstechniken, Kenntnisse über Produktionsverfahren, enzyklopädisches Wissen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Kulturgüter aller Art. Erst mit der Digitalisierung von grossen Wissensbeständen und ihrer Verfügbarmachung im Internet ist die Grundlage entstanden für die neuen generativen KI-Modelle, mit denen wir uns vorrangig auseinandersetzen. Diese nutzen also eine begrenzte Form des Wissens, und oft wird dieser Fundus zudem ohne die Zustimmung der Autorinnen und Autoren verwertet.

Literatur

Denknetz (2019). Wahr sagen. Kritische Öffentlichkeit, Demokratie und Macht. https://www.denknetz.ch/wp-content/uploads/2019/10/Thesen_Wahr_sagen.pdf

3. Intelligenz und Wissen sind nicht das isolierte Produkt genialer Individuen, sondern das Ergebnis menschlicher Interaktion und Kooperation. Sie sind nicht in erster Linie eine persönliche Eigenschaft von Individuen (oder Maschinen), sondern eine historisch gewachsene, kollektive Errungenschaft. In ihrer Ganzheit lassen sie sich vergleichen mit einem Meer, auf dessen Oberfläche einzelne Individuen oder Gruppen Wellen erzeugen, Nutzen suchen und dabei manchmal auch das Meer erweitern.

4. Wissen war immer schon umkämpft und ist in ständiger Veränderung begriffen. Wissenskanon und Wissenschaften entwickeln sich. Herrschende Kreise und Klassen versuchen, ihre Sicht der Welt als allgemeingültig durchzusetzen. Beherrschte ringen um Alternativen. Zum Beispiel entsteht eine von vielen Verzerrungen in der KI-Inhaltsgenerierung durch die stark männliche Prägung des bislang zusammengetragenen Wissens.

5. Auch in der digitalen Sphäre werden somit Kämpfe um Anerkennung ausgefochten. KI-basierte Werkzeuge tragen erheblich zur Ausweitung und Verstärkung dieser Kämpfe bei. Im Ergebnis kann es zu subtilen Manipulationen und Wahrnehmungsverzerrungen, zu Überwachung, Repression und Zensur kommen. Zudem wird das Internet mit KI-generierten Inhalten überschwemmt, was zu weiteren rekursiven Verzerrungen führen kann.

6. In den letzten Jahren hat zudem ein Zerfall der Bemühungen eingesetzt, *wahr zu sagen*. Der ehemalige Trump-Berater Steve Bannon brachte das in einem berüchtigten Zitat auf den Punkt. «Flood the zone with shit»: Überschwemme die Medien, die Online-Welten und die Öffentlichkeit mit Desinformationen, Ablenkungen und Lügen. Dieser Trend zum «shit» verbindet sich auf heimtückische Weise mit dem KI-Boom.

7. Wir plädieren demgegenüber für den Erhalt und die Stärkung der Kultur des *Wahr Sagens* (Denknetz 2019). *Wahr zu sagen* ist die ständige Bemühung, alle relevanten Fakten auf den Tisch zu bekommen und diese Fakten kritisch zu befragen. Eine widerstandsfähige Kultur des *Wahr Sagens* ist der Lackmustest für eine Gesellschaft, die auf die demokratische Regelung der öffentlichen Angelegenheiten abzielt. Nur auf ihrer Basis kann Demokratie gelingen.

8. Wikipedia und Open Sciences sind Beispiele für das Bemühen, Wissen zu erhalten und zugänglich zu machen (auch wenn Wikipedia nicht gegen alle Manipulationsversuche gefeit ist). Nun sind entsprechende KI-Modelle gefragt. Sie sollen gemeinnützig und open-source-basiert, ihre Datenbasis transparent und ihre Quellen überprüfbar sein, sie sollen auf dem aktuellen Stand der Forschung aufbauen und allfällige Differenzen zum Ausdruck bringen. Damit bringen sie die Voraussetzungen mit, um demokratische, soziale und ökologische Sichtweisen zu stützen.

Lust mitzudenken oder mitzumachen?

Künstliche Intelligenz verändert, wie wir arbeiten, lernen und Wissen teilen. Aber wie lässt sich KI so einsetzen, dass Menschenwürde, demokratische Teilhabe und ökologische Verantwortung nicht unter die Räder kommen?

Dafür probiert die Gruppe KI von Denknetz gemeinnützige und open-source-basierte KI-Werkzeuge aus – und entwickelt eigene Ideen.

Als erstes Pilotprojekt ist ein KI-Tool geplant, das den Wissensschatz von Denknetz zugänglich macht: Es soll die Denknetz-Bibliothek durchforsten können – mit fast allen Dokumenten, die seit der Gründung von Denknetz 2004 entstanden sind.

Lust, mitzudenken oder mitzumachen?
Kontakt: ki@denknetz.ch